

So grossen Uebermuth gab diesem frechen Sinn  
 Die Nacht, die Lasternacht, die bey verliebten Stunden,  
 Die Ptolomäer Hur' und Blutbesudlerin  
 100 Mit unsern Feldherrn erst im Ehebruch verbunden.  
 Wer wird nicht dir, Anton, die tolle Brunst verzeihn?  
 Sog Cäsars harte Brust doch geile Flammen ein:  
 Als Wuth und Raserey und Welt und Leben zankten,  
 Und in der Königsburg Pompejens Geister wankten.  
 105 Der Ehebrecher ließ den Sorgen Unzucht bey,  
 Und trug Pharsalos Blut noch naß an seinem Leibe:  
 Er trieb im Harnisch hier verbotne Buhleren,  
 Und pflanzte Saamen fort mit fremdem Eheweibe.  
 O schämensvolle That, daß er, du theurer Held  
 110 Dich, Magnus, so beschimpft, und ins Vergessen stellt,  
 Und gar, o Julia, die Brüder, die er liebet,  
 Von einer garstigen schandschwangern Mutter giebet.  
 Er ließ in Libyens entlegnem Reich geschehn,  
 Daß die Geschlagenen zu Kräften wieder stiegen:  
 Er ließ in Hurenlieb am Nil die Zeit vergehn,  
 115 Und gab den Pharos weg, statt vor sich selbst zu siegen.  
 Als Cleopatra nun betrübt vor ihm erscheint,  
 Auf ihre Schönheit traut, doch keine Thränen weint,  
 Und nur verstellten Schmerz, wie ihr geziemet, trägt,  
 Auch hinterwerts ihr Haar, als wenns zerrissen, schläget;  
 „Wenn irgend's Adel sich, o grösster Cäsar findt,  
 120 „Hub sie beweglich an: bin ich auf Pharos Throne,  
 „Aus Lagos Blut erzeugt, und sein berühmtestes Kind,  
 „Und muß auf ewig mich von väterlicher Erone  
 „Mit Schimpf vertrieben sehn: setz mich nun deine Hand  
 125 „In voriges Geschick und erstern Ehrenstand;  
 „Werd ich, als Königin, zu deinen Füßen dienen.  
 „Du bist zum Gnadenstern vor unser Volk erschienen.  
 „Ich bin das erste Weib, am Nil zu herrschen, nicht:  
 130 „Denn eine Königin kan Pharos Scepter tragen;

„Weil